

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1811

3.10.1811 (Nr. 275)

Großherzoglich Badische Staats = Zeitung.

№ 275.

Donnerstag, den 3. Okt.

1811.

Rheinische Bundes = Staaten.

Am 30. Sept. gegen Mittag reiste das neuvermählte Paar, Prinz August von Hohenlohe = Dehringen und Prinzessin Louise von Württemberg, von Ludwigsburg nach Dehringen ab. — Am nämlichen Tage kehrte Se. Königl. Maj. von Württemberg mit Ihrem Hofstaate von Ludwigsburg nach Stuttgart zurück. — Am 1. d. wurde zu Stuttgart die von dem Könige für die dortige katholische Pfarrgemeinde bestimmte, neuerbaute Kirche, zum h. Eberhard genannt, durch den Bischof von Tempe, Weihbischof von Augsburg, Fürsten von Hohenlohe, feierlich eingeweiht.

In öffentlichen Nachrichten aus Röhren, vom 25. Sept., liest man: „Die seit etlichen Wochen hier anwesenden kön. sächsischen Kommissarien, der Hr. geheime Rath Freih. von Just und der Hr. Appellationsrath Freih. von Brenn, sind gestern, zufrieden über das ihnen als Vermittler von allen Seiten gegönnte Zutrauen, wieder abgereiset. Sie hoffen, die Schwierigkeiten zwischen Landesherren und Unterthanen beseitigt, und durch Errichtung eines Fonds d'Amortissement zur neuen Landeskreditkasse, welche unter ständischer Kontrolle steht, den Kredit des Landes und der zeitlichen Kammer wieder gesichert zu haben.“

Die Generaldirektion der fürstl. Thurn und Taxischen Lehenposten, sagt ein öffentliches Blatt, soll von Regensburg nach Frankfurt verlegt werden.

Der Rhein und der Main hatten in den letzten Zeiten wegen der anhaltend trockenen und warmen Witterung einen ungewöhnlich niedrigen Wasserstand. Der große Stein, der sich zwischen Rüdesheim und dem Bingerloch mitten im Bette des Rheins befindet, wurde daher auch wieder sichtbar. Nach einer alten Volksfrage und nach Chroniken sieht man ihn nur dann, wann ein gutes Weinjahr ist, und solche Jahrgänge sind an demselben sorgfältig mit den Jahrzahlen bezeichnet, was auch

in diesem Jahre geschah. Die alte Sitte der Nachbarn, auf diesem Stein einen Ochsen zu schlachten, ein Faß zu binden und fröhliche Tänze anzustellen, wurde gleichfalls beobachtet.

Das allgemeine deutsche Bücherverzeichniß, Michaelismesse 1811, ist erschienen, und 8½ Bogen stark. Es enthält gegen 1000 fertig gewordene Schriften aus allen Wissenschaften und Künsten. Man bemerkt darin von Göthe: Aus meinem Leben, Dichtung und Wahrheit (Tübingen bei Cotta); und von Jean Paul: Leben Fibels, des Verfassers der bienrodischen Fibel (Nürnberg bei Schrag).

F r a n k r e i c h.

Der Moniteur vom 29. Sept. enthält folgende Nachrichten von der Reise des Kaisers: „Am 24. stieg der Kaiser zu Pferde, und nahm das kaiserl. Fort, das Fort Napoleon und das Fort des Centrum auf der Insel Cadzand in allen ihren Theilen in Augenschein. Se. Maj. zeigten sich sehr zufrieden mit den Arbeiten der Ingenieurs. 60 Mörser, zum Theil Fußmörser, zum Theil Mörser von einer neuen Erfindung, zum Theile 12zollige Mörser nach Gomer'scher Art, wovon die einen auf 2500, die andern auf 2000, und die Gomer'schen Mörser auf 1500 Loisen Bomben werfen, dann sechzig 36 = und zwanzig 48pfündige Kanonen stehen in diesen 3 Forts aufgepflanzt. Bombenfeste Casematten enthalten die Magazine und die Besatzung. Eine breite Ueberschwemmung deckt die Umgebungen, die wieder ihre mit schwerem Geschütz versehene Bolwerke haben. Bei der Unmöglichkeit, durch die Ueberschwemmung dem kaiserl. Fort sich zu nähern, mußte der Feind, der dasselbe nehmen wollte, auf dem Damm sich nähern. Erst nach Wegnahme des Fort Napoleon, das von Mauerwerk aufgeführt, und eines kräftigen Widerstandes fähig ist, konnte er zu dem kaiserl. Fort gelangen; dann mußte er vordersamst auf dem Dam-

me seinen Angriff gegen das Fort des Centrum beginnen, und nach diesen zwei großen Belagerungen, welche nach dem Dafürhalten Kunstverständiger 40 Tage von Eröffnung der Laufgräben an dauern müßten, würde er erst 400 Toisen von dem kaiserl. Fort seyn, da dieses Fort kasemattirte Bolwerke, einen Minengang, eine Traverse und andere Aussenwerke hat. Zwei andere auf dem Damm errichtete Forts vertheidigen das kaiserl. Fort den Fluß aufwärts. Man darf also das kais. Fort als einer regelmäßigen Vertheidigung während 3 Monaten von Eröffnung der Laufgräben an fähig ansehen, ohne noch die widrigen Zufälle in Anschlag zu bringen, welche der belagerte Theil in einer Gegend, wo man sich nur auf einem Damm nähern kann, herbeiführen könnte. Um 2 Uhr Nachmittags bei einem sehr schönen Wetter begaben sich Se. Maj. an Bord der Eskadre. Sie bestiegen zuerst den Antwerper, ein Schiff von 74 Kanonen, das vom Kapit. Soleil kommandirt wird, und das erste in der Linie war. Sie besuchten nach und nach die ganze Linie, und hielten sich auf jedem Schiffe auf; Sie waren sehr zufrieden mit dem Zustand der Mannschaft und der Schiffe, und äußerten ihre diesfällige Gesinnungen dem Vizeadmiral Missiessy, Oberbefehlshaber der Eskadre, und den Offizieren. Der Seeminister hat in wenig Jahren in einer Gegend, worin nicht ein Werft sich befand, eine Flotte von 30 Kriegsschiffen geschaffen; Schiffbauplätze, Bassin, Magazin, Schiffe, alles ist neu entstanden. Um 6 Uhr ließen Se. Maj. Ihre Flagge an Bord Karls des Großen aufstecken. Am 25. Morgens 8 Uhr war das Meer in starker Bewegung, und der Wind heftig. Se. Maj. haben den Steuermännern D. Thomas und M. Amadis, für die der Eskadre geleisteten Dienste, die Dekoration der Ehrenlegion, und jedem eine lebenslängliche Pension von 3000 Fr. bewilligt. Einer dieser Steuermänner ist von Fliessingen, und der andere von Brest. Einer steht an der Spitze des Steuermannwesens in dem Innern, und der andere ausserhalb des Flusses. Der Marineminister, der Vizeadm. Gantheaume, kommandirender Oberst der Seeleute von der Garde, der Vizeadm. Missiessy und der Kontreadm. Ruysch haben die Ehre gehabt, mit Sr. Maj. zu Mittag zu speisen. Am 25. und 26. hat sich ein Aequinoctial-Windstoss verspüren lassen. Die See war sehr unruhig. Es ist unmöglich gewesen, mit dem Lande zu

kommuniziren. Am 26. Nachmittags haben 3 Schiffe die Anker gelichtet, und verschiedene Mandvren ausgeführt. Sr. Maj. ist die See nicht im mindesten übel bekommen. Man glaubt, daß Sie noch einige Tage an Bord der Eskadre bleiben werden."

Zwischen dem 15. und 20. Okt. werden J. M., dem Vernehmen nach, in dem Pallaste von Fontainebleau erwartet.

Durch ein kaiserl. Dekret vom 12. Sept. wird die auf im Auslande gedruckte lateinische Bücher bei ihrer Einbringung in Frankreich gelegte Abgabe von 150 Fr. für den metrischen Centner wieder aufgehoben. Derselben Abgabe bleiben aber fortbauend die im Auslande gedruckten franzöf. Bücher unterworfen. Werke in fremden lebenden Sprachen, die im Auslande gedruckt sind, bezahlen 75 Centimes für das Kilogramm.

Nachrichten aus Jülich zufolge werden tüchtige Schullehrer von der Regierung in den Gemeinden, worin sich die Veteranen des Jülicher Lagers befinden, angestellt werden, um die Erziehung ihrer Kinder zu sichern. — Die Einrichtung dieses Lagers ist vollendet. 399 tapfere Krieger sammt ihren Familien leben dort glücklich von den Wohlthaten des Kaisers. Ihre Anzahl soll auf 405 gebracht werden. Man hat Nationalländerien zurückgehalten, um die 6 übrigen zu dotiren, sobald sie von der Regierung ernannt seyn werden.

Das Tribunal erster Instanz zu Lyon hatte einen ehemaligen Angestellten bei den vereinigten Abgaben, 64 Jahre alt, wegen öffentlicher Verletzung der guten Sitten und der Schamhaftigkeit, zu einer Geldstrafe von 16 Fr. und zu einer halbjährigen Gefängnißstrafe verurtheilt.

G r o ß b r i t a n n i e n .

Ein Londner Blatt giebt folgendes Schreiben aus Windsor vom 19. Sept.: „Der König ist heute etwas nach halb 7 Uhr aufgestanden. Er schien ruhig und Augenblickweise selbst munter. Nachdem er gegen eine Stunde lang in seinen Appartements auf- und abgegangen war, nahm er sein Frühstück, das in einem guten Teller voll Reis bestand, ein. Um 9 Uhr ohngefähr kam der Dr. Morris, um mit dem König zu beten. Um 1 Uhr speisten Se. Maj. mit gutem Appetit zu Mittag, und schienen sehr zufrieden. Allen sichtbaren Anzeigen nach befindet sich der König um vieles besser. Er hatte seine zwei Lieblingspagen, Cooper und Volt, bei sich.“

Der Krieg zwischen England und Amerika schien unreue meidlich. Was wir, sagt ein Londner Journal vom 22. Sept., in dieser Hinsicht bestimmt haben in Erfahrung bringen können, ist, daß die englische Fregatte, der Melampus, sich der amerikanischen Fregatte, der Präsident, bemestert habe, welche letztere einen Verlust von ohngefähr 60 Mann erlitten, und erst nach dem hartnäckigsten Widerstand sich ergeben haben soll. Die offiziellen Nachrichten über dieses Gefecht sind noch nicht bekannt gemacht worden.

D e s t r e i c h.

Der Wiener Kurs auf Augsburg wurde am 25. Sept. zu 254 bis 257 in Einlösungsscheinen notirt.

In einem Nürnberger Blatte v. 29. Sept. liest man: „Da auf dem Preßburger Landtage unter andern verlangt worden ist, daß der ungarischen Nation der ganze Zustand der Finanzen auf das genaueste vorgelegt werde, so ist nun auch der Hofkammerpräsident Graf von Wallis von Sr. k. k. Maj. dahin beschieden worden. Der Graf von Metternich, welcher auf einige Tage nach Wien gekommen war, ist bereits wieder nach Preßburg abgereist. Uebrigens will man wissen, daß manchmal die Landtagsverhandlungen ein stürmisches Ansehen erhalten, weil von den Pojulatis einige, worunter auch dieses gehört, daß alles Gold und Silber, so in den ungarischen und siebenbürgischen Begwerken zu Tage gefördert wird, in Ungarn und nicht in die Wiener Münze gebracht werden soll, von mehreren sehr heftig widersprochen werden u. — Die Kaiserin hatte Schloßhof verlassen und sich nach Larenburg begeben, wo sie den noch übrigen Theil der guten Jahreszeit zubringen wollte. — Durch den kürzlich erfolgten Todesfall des Kardinals und Erzbischofs von Olmütz, ist der Erzherzog Rudolph, jüngster Bruder Sr. Maj. des Kaisers, und bisheriger Koadjutor des Erzbischofs, zu dem Besitze dieses berühmten und einträglichen Erzbisthums gelangt. Man zählt vor ihm drei Erzherzoge von Oestreich, welche diese Würde bekleidet haben u.“

R u s s l a n d.

Die Petersburger Zeit. v. 7. Sept. berichtet aus Masfarjew, im Gouvernement Nischnij-Nowogrod, an der Wolga, vom 14. Aug.: „Unser berühmter Jahrmarkt ist auch in diesem Jahre sehr besucht gewesen, und Waaren waren ungleich mehr als in den vorigen Jahren hierher gebracht. Nach der eignen Anzeige der Handelskomp-

toirs, belief sich die Summe des Werths aller zu Wasser und zu Lande hierher gebrachten Waaren auf 53 Millionen 155,000 Rubel; nach der Bemerkung anderer Personen aber, welche diesen Jahrmarkt besuchten und die Preise der Sachen kennen, muß diese Summe wenigstens doppelt so hoch angenommen werden. Bloß die russischen Manufakturwaaren betragen nach dem Preise 42 Millionen. Der Zufluß sowohl des hiesigen, als auch des Adels aus den benachbarten Gouvernements auf diesen Jahrmarkt war ganz ungewöhnlich stark. Unter der Zahl mehrerer angesehenen Personen, welche diesen Jahrmarkt besuchten, befanden sich auch der Hr. General von der Infanterie, Fürst Bagration, und der Hr. Geheimerath und Senator Arschewskij. Jeden Tag wurde zur Belustigung des Publikums auf dem hiesigen Theater Schauspiel gegeben; den ganzen Jahrmarkt über war die Bitterung äußerst angenehm.“

T ü r k e i.

Ueber den nach Briefen aus Hermannstadt vorgestern gemeldeten Uebergang der Türken über die Donau liest man nun in östreich. Blättern folgende nähere Nachrichten aus Bukarest vom 11. Sept.: „In der Nacht vom 8. auf den 9. setzten die Türken mit mehreren Fahrzeugen von Ruffschuk aus einige 1000 Mann auf das walachische Ufer über, bemächtigten sich einer, nur einen Pistolenschuß weit von Slobodse entfernten ehemaligen Donauinsel (der linke Arm, der sonst diese Insel umfloß, ist ganz ausgetrocknet), und singen ungesäumt an, Verschanzungen aufzuwerfen. Am 9. Morgens waren schon über 10,000 Türken in Slobodse, die mit den russischen Vorposten handgemein wurden; das Gefecht war unentscheidend; die Türken führen fort, sich zu verschanzen und Truppen herüber zu setzen. Heute, als am Namensfeste Sr. Maj. des russischen Kaisers, welches hier, wie gewöhnlich, sehr feierlich begangen wird, vermuthet man einen allgemeinen Angriff auf die türkischen Verschanzungen. Einem Gerücht zufolge dürfte sich der Großwesir selbst bei diesen neuerdings über die Donau gegangenen türkischen Korps befinden. Seit dem 4. d. hatten die bei Tschupertchen übergegangenen Türken täglich die ganze Vorpostenkette der Russen von ihrem verschanzten Lager aus beunruhigt. Diese verschiedenen Angriffe scheinen mit dem bei Ruffschuk unternommenen Uebergange in Verbindung gestanden zu haben.“

Die ehemals unter dem General Sumarow und jetzt unter dem Kommando des Herzogs von Mecklenburg stehende Division, die bis jetzt in der Gegend von Choczym stand, war von dort, nach erhaltenem Befehle, den 21. Aug. abmarschirt, und sollte in die Gegend von Kamieniec in Podolien vertheilt werden, in welcher Stadt der Herzog von Mecklenburg sein Hauptquartier haben wird. Die 15. Division der russischen Armee, unter Anführung des Generalleutenants Markow, die bis jetzt um Stephansie in der Moldau stand, und sechs Regimenter Kosaken waren nach der Donau gezogen.

Staufen. [Pfandbuchs-Erneuerung.] Man findet für nöthig, in den sämtlichen Pfarren des diesseitigen Amtsbezirkes die bestehenden Pfandbücher entweder zu erneuern, oder da, wo deren noch keine existiren, ganz neue einzurichten. Alle diejenigen, welche ein Pfandrecht ansprechen, das nach den Vorschriften des Landrechtes der Eintragung in das Pfandbuch bedarf, dasselbe sey nun ein gesetzliches, ein richterliches, oder ein bedungenes, werden demnach aufgefordert, dasselbe an einem der unten benannten Tage um so gewisser in das Pfandbuch einzutragen zu lassen, und zu diesem Ende entweder in Person bei dem dahiesigen Amtsrevisorate zu erscheinen, oder eine legale Abschrift ihrer Versicherungsurkunde dahin einzusenden, als hiemit die Ortsgerichte der gesetzlichen Gewährung für alle bei dieser Erneuerung nicht angemeldeten Pfandrechte für entbunden erklärt werden, und die Pfandgläubiger den hiedurch ihnen allenfalls zugehenden Rechtsnachtheil lediglich sich selbst zuzuschreiben haben. Zur Eintragung der Pfandrechte hat man die nachstehend bemerkten Tage bestimmt, als: für die Stadt Staufen, den 27., 28., 29. und 30. November; für die Stadt Heiterenheim, den 2., 3., 4. und 5. Dezember; für Brunnen, den 6., Schlatt, den 7., das Obermünsterthal, den 9. und 10., das Untermünsterthal den 11., 12. und 13. St. Ulrich, den 14., Geysersberg, detto, Dunsel, den 16. und 17ten, Grifheim, den 18., 19., 20. und 21., Eschbach den 23. und 24., Bremgarten, den 27., und für Wettelbrun, den 28. Dezember. Staufen, den 28. August 1811.

Großherzogl. Badisches Bezirksamt und Amtsrevisorat.
Duttlinger. Höfle.

Leiner.

Bretten. [Aufforderung.] Wer etwas an den mit gnädigster Erlaubnis in das Königreich Württemberg auswandernden Bürger und Lammwirth Martin Dohs zu Eppingen zu fordern hat, soll solches den 19. Oktober, früh 9 Uhr, auf dem Rathhause allda unter dem Nachtheil, sonst nicht mehr gehört zu werden, liquidiren. Bretten, den 20. Sept. 1811.

Großherzogliches Amt.
Kettig.

Schill.

Öbrach. [Schulden-Liquidation.] Die Schulden-Liquidation und Verhandlung über das Vorkaufsrecht bei Klaus Kaufmann, beim Brunnen in Haltingen, wird Montag, den 21. Oktober 1811, in dem

Hirschwirthshause in Haltingen gepflogen werden. Wer an das Vermögen des gedachten Kaufmanns eine rechtmäßige Forderung zu machen hat, soll sich an obgedachtem Tage mit Beweis-Urkunden an dem bestimmten Orte einfinden, und seine Forderung liquidiren, da er sonst damit zurückgewiesen werden wird. Verordnet Öbrach, den 18. September 1811.

Großherzogliches Bezirksamt.
Deimling.

Rupp.

Pforzheim. [Schulden-Liquidation.] Da wir gegen den Mathias Lotthammer von hier den Gantprozeß erkannt, und in Befolge dessen Tagsahrt zur Schulden-Liquidation auf Montag, den 21. Okt. d. J., festgesetzt haben, so wird andurch bekannt gemacht, daß jeder an gedachtem Tage nicht liquidirende Gläubiger von der Gantmasse ausgeschlossen werden wird. Pforzheim, den 19. Sept. 1811.

Großherzogliches Stadtamt.
Roth.

Frey.

Lahr. [Schulden-Liquidation.] Nachdem sich Jung Jakob Bollmar von Friesenheim den 19. d. M. für insolvent erklärt hat, und gegen denselben den nämlichen Tag der Konkurs erkannt worden ist, so werden desfalls alle diejenigen, welche an selbigen aus irgend einem Rechtsgrunde etwas zu fordern haben, hiermit öffentlich vorgeladen, ihre Forderungen unter Vorlegung der Beweisurkunden Mittwoch, den 23. Okt. d. J., Vormittags 8 Uhr, bei dem Theilungs-Kommissariat, im Wirthshaus zum Salmen in Friesenheim, gehörig zu liquidiren, mit dem Anhang, daß die sich nicht gemeldete Gläubiger von der gegenwärtigen Masse werden ausgeschlossen werden. Zugleich werden alle diejenigen, welche an den gedachten Bollmar etwas zu zahlen haben, bei Vermeidung nochmaliger Zahlung angewiesen, ihre Schuldigkeit an niemand anders, als an den bestellten Gütherpfleger, Schultheiß Zisp in Friesenheim, abzutragen. Lahr, den 20. Sept. 1811.

Großherzogliches Bezirksamt.
Bausch.

Rheinberger.

Mannheim. [Gemälde-Versteigerung.] Dienstag, den 15. Okt. l. J., Morgens um 9 Uhr, und Nachmittags um 2 Uhr, wird in der ehemalig Sachel Dinkelspielfischen, im Quadrat Lit. F 4 No. 8 gelegenen Behausung, eine Gemäldesammlung, worunter sich mehrere von den berühmtesten Meistern, Palmedes, Sebastian, Leclair, Breughel, Schalken, Canaletti, Lingelbach, Therburg, De Hem, Diebenbeck, Sneyers, Salvator Rosa, Frank, Fratrell, Potenhammer, Potter, Wateau, Wouvermann und mehrere andere befinden sollen, im Einzelnen, und hernach im Ganzen, gegen gleichbare Zahlung versteigert. Mannheim, den 27. Sept. 1811.

Großherzogl. Badisches Stadtamts-Revisorat.
Leers.